

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1961)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Taubstumm- oder Gehörlosenlehrer?

In ausländischen Gehörlosen-Blättern ist immer mehr die Rede von G e h ö r l o s e n - Lehrern anstelle von T a u b s t u m m e n - Lehrern, Gehörlosenschule statt Taubstummschule.

Das führt zu einer Begriffsverwirrung. Die tauben Schüler sind zunächst noch stumm. Erst wenn sie entstummt sind, sind sie nur noch gehörlos. Erst dann kann man von Gehörlosen sprechen, auf dieser Stufe auch von Gehörlosenlehrern.

Aber das würde zu einer heillosen Verwirrung in der Welt der Hörenden führen. Von diesen wissen ja die meisten nicht einmal um den Unterschied zwischen Schwerhörigen und Gehörlosen, nicht einmal alle Ärzte wissen darum. Hier höre ich den empörten Protest gewisser Gehörloser: «Man muß eben die Öffentlichkeit aufklären!»

Gut gebrüllt, Löwe! Kläre sie auf! Als ob man hier nicht das Mögliche täte! Klären Sie auf in einer Welt der Revolutionen, der

Völkerfeindschaften, der verwirrenden wissenschaftlichen Entdeckungen, der wuchernden Verdienstsucht, des fiebrigen Tempos, der Angst vor dem Atomtod, der Flucht in das Vergnügen! Interessiere die Öffentlichkeit für die Terminologie (Fachsprache) in der winzig kleinen Nebenauswelt der Gehörlosen!

Bekennen wir uns also, wenigstens was die Erziehung der kleinen, unentstummten Kinder anbelangt, zu der ehrlichen, sauberen, klaren, in der Welt der Hörenden unmißverständlichen Bezeichnung Taubstummenlehrer und Taubstummschule.

Daneben sei den entstummten «Taubstummen» die wohlverdiente Bezeichnung «Gehörloser» gegönnt. Nur verpflichtet sie das, diesen Titel täglich neu zu verdienen, indem sie die göttliche Gabe der Sprache auch pflegen. Aber da fehlt es bei erschreckend vielen. Doch — hier geht es um ein anderes Kapitel. Gf.

Umschulung auf Taubstummenlehrerin

In der Zeitung «Idaho Optimist», USA, schildert Frau Joy Baily, Lehrerin, wie sie auf den Taubstummenunterricht umgeschult worden ist:

Dieses Jahr machte ich einen Kurs für Lehrer mit, die sich auf den Taubstummenunterricht verlegen wollen. Ich wohnte dem Unterricht auf den verschiedenen Stufen bei. Ich beobachtete die Kinder und die Lehrer in den Klassen, durfte auch selber, unter Aufsicht, Unterrichtsversuche machen. Es war äußerst fesselnd (spannend, interessant). Obwohl ich als Lehrerin auf mancherlei Art bei hörenden Kindern tätig war, hat mich nichts so sehr bezaubert wie

gerade dieser Unterricht bei Taubstummen. Taube Kinder, die anfangs weder sprechen noch Sprache verstehen können, sprechen zu lehren, geschriebene und gesprochene Sprache verstehen zu lehren, sie ihre eigenen Gedanken ausdrücken zu lehren ist wirklich ein hohes Amt.

Mit einem Gefühl für die Erhabenheit dieser Aufgabe ergreife ich den Taubstummenlehrerberuf. Ich muß zu verstehen suchen, wie das taubstumme Kind denkt und fühlt. Ich muß dabei Geduld haben, Geduld — immer wieder erklären und zeigen, bis das Kind den besonderen Begriff erfaßt — muß erfinderisch sein, alle mögli-

chen Verfahren und Wege finden, um dem Kinde einen Gedanken zu vermitteln. Ich kann nicht aufgeben, wenn etwas mißlingt, immer wieder muß ich mich daran halten, daß das Kind beim nächsten Versuch den Gedanken packt. Ich muß stets forschen, lesen und studieren, was über die Erziehung der Gehörlosen geschrieben ist.

Ich werde also geschult, taubstumme Kinder zu erziehen. Ich muß mich ihnen hingeben und eine aufrichtige Liebe zu ihnen haben. Ich beuge mich in Demut vor der Verantwortung als Lehrerin dieser Kinder. Henri Brooks Adams hat gesagt: «Ein Lehrer berührt die Ewigkeit; er kann nie sagen, wo sein Einfluß aufhört.»

Nach einer Übersetzung von Oskar Matthes

Wir gratulieren

Montag, den 19. Dezember 1960, wurde dem Ehepaar Karl und Erika Strub-Mutter im Frauenspital Basel ein Töchterchen geboren mit Namen Sylvia Annemarie Erika. Es ist genau das 4000ste Kind, das in diesem Jahr im Frauenspital Basel zur Welt gekommen ist, also ein Jubiläumskind. Prof. Dr. Koller, der Direktor des Frauenspitals, hat der kleinen Erdenbürgerin ein Sparkassenbüchlein mit einer ersten Einlage von 100 Franken überreichen lassen.

Herr und Frau Strub sind Mitglieder des Gehörlosenvereins «Helvetia» und des Taubstummenbundes Basel. Wir entbieten den glücklichen Eltern unsere herzlichsten Glückwünsche zur Geburt ihres Töchterleins. K. Wurster und Johann Fürst Der Redaktor schließt sich diesem Glückwunsch freudig an. Karl Strub, Bäumlhofstraße 420, Riehen, setzt sich als Präsident des Gehörlosenvereins Baselland eifrig für die Sache der Gehörlosen ein. Fritz Balmer, Thörishaus

Wie Hörende den Gehörlosen helfen können

In der Schrift «Den Pro-Infirmis-Paten zum Dank» finden sich zahlreiche Beispiele, wie Hörende Gehörlosen helfen können. Wir bringen davon ein nettes Beispiel:

Geteilte Freude . . .

Jugendlager für Gehörlose in Magliaso. Herrlich, der tiefblaue Luganersee, umrahmt von sanften Hügelzügen, und über allem die strahlende Tessiner Sonne. Felix und Ernst schwammen neben unserem Ruderboot her. Doch plötzlich tauchte noch ein drittes Gesicht auf, ein männliches, unbekanntes, aber ein gutes mit frohen Augen.

Die Annäherung war offenbar gezielt, denn bald schwammen Ernst, Felix und der Unbekannte um die Wette. Abends wurde das Rätsel dann enthüllt. Der Mann mit den guten Augen war Herr W., ein Kaufmann aus der deutschen Schweiz, der mit seiner Familie die Ferien in Magliaso verbrachte. Wir luden ihn zu uns ein, und er brachte gleich seine große chromatische Handorgel mit. Ganz unverhofft wurde unser Filmabend mit Gesang und Musik um-

rahmt. Was gab das für ein Leben in unsere junge Schar! Selbst jene, die über keinerlei Hörreste verfügten, wurden durch den Rhythmus hingerissen, und auf ihren Gesichtern leuchtete ein selige Freude.

Die Tochter der Familie W. reihte sich selbstverständlich in unsere Gruppe ein. Miteinander fuhren wir nach Lugano und wanderten vom San Salvatore nach Morcote. Herr W. selber brachte uns mit allen hörenden Gruppen in Verbindung, die gleichzeitig in Magliaso weilten. Er war weder für Taubstumme geschult, noch hatte er je mit solchen zu tun gehabt. Aber sein Herz voller Liebe fand immer wieder den richtigen Weg zu ihnen.

Der Schlußabend vereinigte alle Feriengäste der Heimstätte. Herr W. übernahm die Leitung. Auch unsere Gehörlosen mußten auftreten, das war ihm selbstverständlich. Er selber übte mit ihnen drei biblische Bilder in Pantomime ein: «Der verlorene Sohn», «David und Goliath» und «Der barmherzige Samariter». Alle mußten mitmachen. Auch für den Schwächsten hatte er eine Rolle. Und wahrhaftig, der Beitrag der Gehörlosen war etwas vom Ge-

diegendsten des Abends. Wir alle waren beeindruckt von der hingebungsvollen Haltung dieser sonst durch die Sprache so eingeeengten Menschen. Dann war es wieder die Handorgel, die auch das hinterste Bein unserer Leuten in Bewegung brachte. Eine bunt gemischte Schar von Tauben und Hörenden wirbelte durch den Saal. Keiner dachte mehr an seine Behinderung. Alle fühlten sich ernst genommen und waren einfach jung und froh.

Herr W. und seine Familie haben unsere jungen Gehörlosen nicht vergessen. Zwischen ihnen und einigen von uns ist ein

Amerikanisches

Ein gehörloses Ehepaar reiste mit einem der berühmten amerikanischen Pullman-Züge (Luxus-Züge mit Speisewagen, Schlafwagen, Polstersesseln, Aussichtsplattform, Kino, Fernsehen, Lesezimmern — was das Herz begehrt. Gf.)

Nach dem guten Abendessen begab sich der Mann in den Raucherwagen und steckte eine dicke Zigarre in Brand. Die Frau aber, müde wie sie war, ging schlafen. Nach einer Stunde wollte auch der Mann schlafen gehen. Aber o weh — er wußte nicht in welches Schlafabteil. Der Gute hatte die Nummer seiner Schlafabteilung vergessen! Was tun? Alle Schlafabteilungen waren zu, die Vorhänge geschlossen. Er konnte seine Frau unmöglich finden, denn er durfte doch nicht überall anklopfen und die Leute wecken und sich entschuldigen, er suche seine Frau. Hilflos stand er da.

Da kam der Kondukteur. Unser Mann klagte ihm: Bitte, Herr Kondukteur, wie finde ich mein Schlafabteil mit meiner Frau? Leider habe ich die Nummer vergessen. Ich kann meiner Frau nicht rufen, sie hört nichts!»

Der Kondukteur dachte nach. Dann blinzelte er schlau: «Ich hab's!» Er schrie durch den Gang: «Feuer! Feuer!» Aus allen Abteilungen guckten erschrockene Leute her-

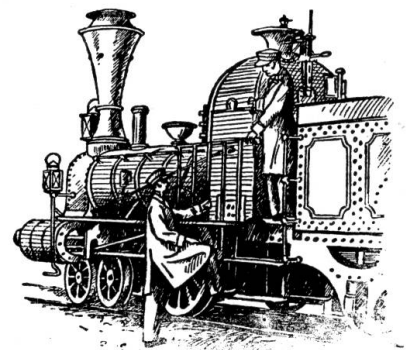
Gute Reise!

Zu Beginn des Jahres fährt Hans Isenschmid aus Rizenbach bei Bern nach Skandinavien. In der Nähe der mittelschwedischen Stadt Uppsala tritt er eine Stelle als Dreher an. Wir gratulieren ihm zu diesem tapferen Entschluß und wünschen guten Aufenthalt. Wir hoffen, im Laufe des Jahres etwas über seine Erlebnisse mit Land, Leuten, Sprache und Arbeitsplatz zu vernehmen.

lebhafter Briefwechsel entstanden, der gegenseitig erquickt, bereichert und mithilft, die Schranke der Vereinsamung zu durchbrechen.

vor — nur aus einer nicht! Aha, dieses Abteil war es. Unser Mann fand darin seine Frau friedlich schlafend.

Schön und recht — aber was sagten nun die erschrockenen Reisenden zu diesem falschen Feueralarm? Waren sie nicht wütend? Nun — es ist anzunehmen, daß ihnen der Kondukteur alles erklärte, und daß sie die Sache mit Humor aufgenommen haben und nicht beleidigt gewesen sind.



Hoffen wir, daß unser Gehörloser dem Kondukteur am andern Morgen ein schönes Trinkgeld gegeben hat — vorausgesetzt, daß diese Geschichte überhaupt wahr ist.

Nach (gaw) in der
«Deutschen Gehörlosen-Zeitung»

Allen Mitgliedern des Schweizerischen Gehörlosenbundes, den übrigen Lesern der GZ., allen andern Gehörlosen und vor allem auch allen Hörenden, die in unserer Sache tätig sind, entbietet auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr Fritz Balmer, Thörishaus

Aus den Sektionen

Gehörlosenverein Baselland

(Jahresbericht 1959/60)

Der Reihe nach sei hier wieder alles aufgefrischt, was im verflossenen Jahr alles «gelaufen» ist. Leider fing der Anfang schon trübe an, indem wir am 16. November 1959 unseren fast 67 Jahre alten Inspektor Bär durch den Tod verloren. Wir wollen ihm ein ehrendes Andenken bewahren, denn zu seinen Lebzeiten hat er unserem Verein etliche Filmnachmittage geschenkt.

Am 29. November fand die gutbesuchte 23. Generalversammlung statt, an welcher unser Kamerad Paul Thommen Farbdias über seine Ferienreise nach Mallorca/Spainien zeigte. — Am 27. Dezember wurden wir wieder zu einer Weihnachtsfeier in die Gemeindestube «Lindenhof» in Gelterkinden eingeladen. Herr Pfarrer Müller hielt eine schöne Weihnachtspredigt. Hans Gurtner zeigte schöne Dias über die Baselbieter Gehörlosen. Und zuletzt wurden wir mit nützlichen Sachen beschenkt. Es sei dem Taubstummenfürsorgeverein Baselland und der Pfarrersfamilie Müller nochmals herzlich gedankt für diesen schönen Festtag. — Die «Ständeräte» Hans Gurtner und Karl Strub wurden an die Taubstummenratssitzung am 9. Januar nach Zürich aufgeboten, worüber den Baselbiatern Bericht erstattet wurde. Herr Inspektor Pachlatko führte uns am 17. Januar verschiedene Filme vor. — Um uns Baselbieter über Land und Leute, Sitten und Gebräuche im Appenzellerland aufzuklären, zeigte uns der Präsident des Gehörlosenbundes St. Gallen, Theo Bruderer, schöne Farbdias. — Am 21. Februar fand im Falken in Liestal eine außerordentliche Versammlung statt, zwecks Revision der Statuten, die auch sofort in Kraft gesetzt wurden. Hier zeigte uns Hans Gurtner Farbdias über «Das Fe-

rienparadies Wallis». — An die Delegiertenversammlung des SGB am 20. März in Thun wurden der Unterzeichnete und Hans Stingelin abgeordnet. Anstatt Baselland wurde wegen der besseren Bahnverbindung Olten als Ort der nächsten Delegiertenversammlung erkoren. — In der Schützenstube in Liestal hielt am 27. März Herr Taubstummenlehrer Kaiser einen Vortrag über das Thema «Dem Vater der Taubstummen, Wilh. Daniel Arnold, zum 150. Geburtstag». Das Sammelergebnis von Fr. 20.— war zugunsten des Kindergartens der Taubstummenanstalt Riehen. — Im April reichte ich ein Bittgesuch an die IV ein, zur Finanzierung unserer Bildungsauslagen. — An der Versammlung vom 24. April wurde die Befriedigung ausgedrückt über die Arbeit des GVBsld., des SGB und des SVTGH. Die neuen Statuten wurden an die Mitglieder verteilt. — Der Gehörlosenverein «Helvetia» Basel lud uns am 14. Mai zur Feier seines 60jährigen Bestehens ein. Im Namen des GVBsld. hielt Vizepräsident Buser die Gratulationsansprache und überreichte eine Jubiläumsgabe. — Am Auffahrtstage wanderten wir bei gutem Wetter und froher Laune unter der kundigen Leitung von P. Zeller nach Rünenberg-Bad, Ramsach-Läufelfingen. — Sehr gern machten einige Baselbieter am 26. Juni einen Abstecher nach Basel/Riehen, um der 120. Jahresfeier der Taubstummenanstalt beizuwohnen. — In aller Stille und zur großen Überraschung hat der Präsident mit Erika Mutter den Bund fürs Leben geschlossen. Anlässlich der Vermählung beglückwünschte Vizepräsident Buser das Paar und überreichte ihm eine schöne Hochzeitsgabe, wofür sich die Vermählten bedankten. — Am 19. Juli reichte der Kassier Hans Gurtner wegen Stellen- und Wohnungswechsel ein Rücktrittsgesuch ein. Darüber mußte der Vorstand am 8. Sep-

tember beschließen, wobei auch, wie in den neuen Statuten vorgesehen, die Neuwahl des gesamten Vorstandes angesetzt wurde. — Am 25. September lud Herr Pachlatko zum ersten Mal zu einem Ehemaligentag in die Taubstummenanstalt Riehen ein. Über 100 Ehemalige haben unter sich und mit den ehemaligen Lehrerinnen und Lehrern aus der Anstalts- und Schulzeit an der Schmiedgasse alte Erinnerungen aufgefrischt. Nach dem unterhaltsamen «Toto» und Abschluß lassen wir die schönste Tagung in dankbarer Erinnerung zurück. — Zu unserem großen Bedauern ist am 30. September Hans Gurtner mit Frau und Tochter von Frenkendorf ausgezogen. Dem Demissionär (3 Jahre Kassier und 2 Jahre Aktuar) und seiner Gemahlin (4 Jahre Aktuarin) seien der beste Dank für die gewissenhafte Arbeit ausgesprochen. — Auf Kosten der IV hätten wir in diesem Jahr noch 2 Bildungsnachmittage von den Herren Dr. Boßhard und Hintermann aus Zürich durchführen sollen. Sie mußten aber umständehalber verschoben werden. Das soll im Arbeitsprogramm 1961 nachgeholt werden. Dafür sprang Herr Inspektor Pachlatko in die Lücke, zeigte den Film «Der Rhein von der Quelle bis zur Mündung».

Zusammenfassend kann ich feststellen, daß alle Anlässe recht gut besucht waren. Der Vorstand hielt 4 Sitzungen ab. Für die erspriessliche Zusammenarbeit sei gedankt. Pro 1959/60 zählte unser Verein 45 Mitglieder. Der Gemeinnützigen Gesellschaft Baselland und dem Taubstummenfürsorgeverein beider Basel seien herzlich gedankt für die netten Beiträge. Ganz besonders danken wir Herrn und Frau Pfarrer Müller für die Gottesdienste mit Abendmahl. Auch unserer Fürsorgerin Fr. Lehmann sei ein Kränzlein gewidmet für ihre Mitarbeit im Vorstand (Statutenrevision). An einige kranke Mitglieder wurde finanzielle Hilfe bewilligt. Wir haben im abgelaufenen Berichtsjahr viele schöne Stunden erleben dürfen. Ich danke hiermit allen recht herzlich, die irgendwie dazu beigetragen haben, ebenso auch für die Bildungs- und Vorführungsarbeit. So schließe ich diesen Jahresbericht mit den besten Wünschen für das neue Jahr 1961.

Der Präsident: Karl Strub

Fortbildungstagung für jugendliche Gehörlose

Am Samstag und Sonntag, dem 1. und 2. Oktober 1960, fand in dem am Sarnersee schön gelegenen «Bruderklausenhof» Wilen/OW die Fortbildungstagung für jugendliche Gehörlose der Inner-schweiz statt. Sie behandelte das speziell für Gehörlose aktuelle Thema: «Du und die Gemeinschaft.» Zu den drei bewährten Lehrkräften: HH. P. Joseph Brem vom Studienheim «St. Klemens» Ebikon, den Herren Lehrern Walter Lichtsteiner und Hans Hägi, Hohenrain, gesellte sich — an

diesem Kurs wohl zum ersten Mal — eine junge Hohenrainer Lehrkraft in der Person von Fräulein Fernanda Moll aus Grenchen/SO, die sich, wie dem Schreibenden hernach berichtet wurde, mit ihrem Referat «Unterhaltung in der Gemeinschaft» und zwei mit den von ihr am Samstagabend geleiteten Gemeinschaftsspielen sehr gut eingeführt hatte. HH. P. Joseph Brem hielt aus seiner reichen seelsorgerlichen Erfahrung schöpfend das Referat: «Was ist Gemeinschaft?» Herr Lehrer Lichtsteiner sprach über Erziehung zur Gemeinschaft in Familie und Staat. Die erste Gemeinschaft, in die der Mensch als Kind hineingestellt wird, ist die Familie. Die Familie ist und bleibt die wichtigste Keimzelle in Gemeinde und Staat. Würde eine Mutter ihr Kind nach der Geburt irgendwo aussetzen und seinem Schicksal überlassen, stirbt das Kind, was leider oft vorgekommen ist!! — Wie die Familie, so die Gemeinde, wie die Gemeinde, so der Staat! «Im Hause muß beginnen, was leuchten soll im Vaterland!» Diesen Ausspruch hat damals der Pfarrer von Lützelflüh (Bern), der Schriftsteller Jeremias Gotthelf, treffend getan. Gemeinschaft! Welche Macht und welche Wirkung kann eine Gemeinschaft auf die Menschen ausüben, sei es zum Segen oder zum Fluche! Sowohl die Weltgeschichte, wie auch die Kirchengeschichte hat deren Beispiele in der Vergangenheit übergenug geliefert! — Und die Gemeinschaft bei den Gehörlosen! Über diesen Punkt hat Herr Lehrer Kägi in seinem Referat über «Erziehung zur Gemeinschaft durch den Verein» ausführlich gesprochen. Wie segensreich kann eine Gemeinschaft — eben durch den gutgeführten Gehörlosenverein — für die Gehörlosen werden! Sobald der vorher einsam dastehende Gehörlose im Vereinsleben steht, wird er allmählich in der Gemeinschaft der Gehörlosen selbstbewußter, er lernt seine Kameraden kennen, er wird imstande sein, gegen seine immer wieder auftretenden Minderwertigkeitsgefühle erfolgreich anzukämpfen.

An beiden Schulungstagen in Wilen wurden den jungen Gehörlosen der Ausdruck «Gemeinschaft» klar und deutlich erklärt, und deren Sinn und Zweck durch Beispiele aus Vergangenheit und Gegenwart erläutert. Es war eine schöne und interessante Schulungstagung. Nur schade, daß diese Tagung am 1. und 2. Oktober von bloß 12 Teilnehmern besucht wurde. Den Berichtersteller reute es (und es reut ihn immer noch!), daß er als Gast erst am Sonntag, dem 2. Oktober, nach Wilen gegangen ist. Wir danken HH. P. Jos. Brem, den Lehrern Walter Lichtsteiner und Hans Kägi und dem lebenswürdigen Fräulein Moll recht herzlich für die Leitung des Kurses und für die große Mühe und Geduld, die sie für die 12 gehörlosen Teilnehmer aufgebracht haben.

F. G.

Gehörlosenverein Werdenberg und Umgebung

Weihnachtliche Stimmung empfing uns in Buchs, als wir am 4. Dezember unsere Hauptversammlung im «Röbli» hielten. Leider war der Besuch nicht gerade ein guter. Doch die Präsidentin gab sich auch so zufrieden, und entbot vorab dem Referenten, Herrn Diakon Buff aus St. Gallen, ein herzliches Willkomm.

Der geschäftliche Teil war rasch erledigt. Die Vorstandswahlen gaben wenig zu schaffen, da sich sämtliche Vorstandsmitglieder zu einer weiteren Amtsdauer bereit erklärten.

Nach einer kurzen Pause ging's zur Adventsfeier über. Bei hellem Kerzenschein und Tannengeruch hielt uns Herr Diakon Buff eine besinnliche Adventsbetrachtung. Adventszeit — Wartezeit! Wenn wir lieben Besuch bekommen, warten wir mit Freuden. Doch der Besuch geht wieder fort und wir bleiben allein zurück, vielleicht auch etwas traurig. Nicht aber der Heiland. Er kommt, Er will uns Freude bringen. Er will aber auch bei uns bleiben und uns helfen. Wenn wir ihn nur aufnehmen, mit offenem Herzen. Ein Kind

fühlt sich geborgen, sicher, wenn es nur weiß, Vater, Mutter sind da. So ist es auch mit einem Kind Gottes.

Dann saßen wir noch einige Zeit traulich beisammen und freuten uns des Kerzenscheines, der unsere Augen froh leuchten ließ. Das Schönste ist immer wieder die Gemeinschaft in Liebe und Frieden. Wir dürfen uns glücklich schätzen ob diesem Geschenk in einer verworrenen Welt.

Wir danken Herrn Diakon Buff herzlich für seine schönen Worte und hoffen und wünschen, daß er noch vielen zum Segen werden dürfe im Weinberg des Herrn. — Herzlichen Dank auch denen, die zum Gelingen des Festchens beigetragen haben, besonders Herrn und Frau Grob für das Schmücken des Tisches.

Und nun wollen wir froh und tapfer in das neue Jahr treten. Unseren Blick stets nach oben zum himmlischen Vater richten, von wo allein alle wahre Kraft und Hilfe kommt.

Allen unseren treuen Mitgliedern und Freunden ein gottgesegnetes, gnadenreiches neues Jahr!

Trudi Mösle

Winterfreuden



Der Zeichner hat fünfmal gelogen. Wer findet die Fehler? Wer sie alle findet, ist ein ganz hervorragender Beobachter. Wer nur einen oder gar keinen findet, soll sich

zum Geburtstag eine Brille wünschen. Keine Lösungen einsenden! (Wer die Fehler nicht entdeckt, findet Hilfe auf der letzten Seite dieser Nummer.)

Hans im Glück

Hans ist ein Schreiner. Er ist ein guter Schreiner. Er arbeitet sauber, genau und fleißig. Er wohnt bei seinem Meister. Seine Mutter wohnt an einem anderen Ort. Es ist weit bis zur Mutter. Hans ist schon lange nicht mehr daheim gewesen. Jetzt möchte er wieder einmal heimgehen. Er geht zum Meister und sagt: «Herr Meister, ich will heimgehen.» Der Meister sagt: «Gut, gehe zu deiner Mutter. Du bist ein zuverlässiger Schreiner gewesen. Ich bin mit dir sehr zufrieden. Darum bekommst du einen großen Lohn.»

Hans denkt: «Juhui, ich bekomme viel Geld. Vielleicht bekomme ich 1000 Franken. Das will ich meiner Mutter heimbringen.» Aber der Meister gibt nicht nur 1000 Franken. Er gibt einen ganzen Klumpen Gold. Die Goldkugel ist so groß wie der Kopf von Hans. Sie ist mehr als 10 000 Franken wert.

«Ich habe Glück!», ruft Hans. Er nimmt den Goldklumpen auf die Schulter und geht auf den Weg. Er lacht und singt und denkt an seine Mutter. Er muß weit gehen. Die Goldkugel ist schwer. Hans wird müde. Er mag nicht mehr singen. Die Schulter schmerzt.

Hans begegnet einem Reiter. Ein Mann sitzt auf einem Pferd und fragt Hans: «Warum gehst du so langsam?» — «Ich kann nicht mehr schnell gehen», sagt Hans. «Ich bin müde.» Der Reiter fragt: «Was trägst du denn auf der Schulter?» Hans jammert: «Ich muß eine Kugel aus Gold tragen. Das Gold ist sehr schwer.» — «Weißt du was», sagte der Reiter, «gib mir das Gold. Ich will es tragen. Du darfst dafür das Pferd haben.» Hans jubelt: «Gerne,

In einfacher Sprache dem Märchen der Gebrüder Grimm nacherzählt.

gerne!» Der Mann bekommt das Gold. Hans bekommt das Pferd.

«Ich habe Glück!» ruft Hans und reitet fort. «Jetzt muß ich das Gold nicht mehr tragen. Jetzt kann ich schnell zu meiner Mutter reiten! Juhui, ich bin der Hans im Glück!» Doch Hans kann nicht gut reiten. Das Pferd läuft immer schneller, und plötzlich fällt Hans auf den Boden.

Zum Glück kommt ein Bauer mit einer Kuh. Er kann das Pferd halten. Hans steht auf und weint: «Das ist kein gutes Pferd. Es will immer schnell laufen.» Der Bauer fragt: «Wer hat dir das Pferd gegeben?»

Hans erzählt: «Ich habe bei einem Schreiner gearbeitet. Der Schreiner hat mir einen großen Klumpen Gold gegeben. Das Gold habe ich einem Reiter gegeben. Der Reiter gab mir dafür das Pferd.» Der Bauer ist schlau und sagt: «Die Kuh ist besser als ein Pferd. Die Kuh läuft nicht so schnell. Die Kuh gibt Milch und Butter und Käse.» Hans ruft: «Oh, hätte ich doch eine Kuh!» — «Gib mir das Pferd. Ich gebe dir dafür die Kuh», sagt der Bauer. Hans jubelt: «Gerne, gerne!» Der Bauer bekommt das Pferd, und Hans bekommt die Kuh.

«Ich habe Glück!», ruft Hans, und geht langsam mit seiner Kuh weiter. «Jetzt kann mich das Pferd nicht mehr auf den Boden werfen. Jetzt kann ich langsam zu meiner Mutter gehen. Juhui, ich bin der Hans im Glück!»

Es ist heißes Wetter. Darum hat Hans Durst. Er bindet die Kuh an einen Baum und will sie melken. Aber Hans kann nicht melken, und kein Tropfen Milch kommt heraus. Hans probiert lange zu melken.

Plötzlich gibt die Kuh einen Fußtritt, und Hans fällt in die Wiese.

Zum Glück kommt ein Metzger mit einem Schwein. Der Metzger fragt Hans: «Warum liegst du da in der Wiese und weinst?» Hans erzählt: «Das ist eine schlechte Kuh. Sie gibt mir keine Milch. Jetzt hat sie mich mit dem Hinterbein geschlagen.» Der Metzger fragt: «Wer hat dir die Kuh gegeben?» Hans sagt: «Ein Schreiner hat mir einen großen Klumpen Gold gegeben. Das Gold war schwer, darum habe ich es gegen ein Pferd eingetauscht. Das Pferd ging zu schnell, darum habe ich es gegen eine Kuh eingetauscht.» — «Hör Hans», sagte der schlaue Metzger, «gib mir die Kuh. Ich gebe dir dafür das Schwein. Das Schwein schlägt dich nicht. Und aus der Sau kann man gute Würste machen.» Hans jubelt: «Gerne, gerne!» Der Metzger bekommt die Kuh, und Hans bekommt das Schwein. «Ich habe Glück!», ruft Hans, und geht mit seinem Schwein weiter. «Jetzt kann mich die Kuh nicht mehr schlagen. Jetzt gehe ich zu meiner Mutter und mache viele feine Würste. Juhui, ich bin der Hans im Glück!»

Hans jubelt und singt und pfeift. Er begegnet einem Burschen. Der Bursche trägt eine Gans. Er fragt Hans: «Warum bist du so fröhlich?» Hans erzählt: «Weil ich immer Glück habe, bin ich fröhlich. Ich bekam zuerst eine große Kugel aus Gold. Das Gold war mir zu schwer. Darum bekam ich für das Gold ein Pferd. Das Pferd ging mir zu schnell. Darum bekam ich für das Pferd eine Kuh. Die Kuh hat mich geschlagen. Darum bekam ich für die Kuh dieses Schwein.» Der Bursche ist schlau. Er erfindet schnell eine Geschichte und lügt: «Im Dorf wurde ein Schwein gestohlen. Vielleicht hat es der Metzger gestohlen. Sicher hast du jetzt das gestohlene Schwein. Bald kommen die Polizisten. Wenn sie dich mit dem Schwein sehen, sperren sie dich in das Gefängnis.» Hans hat Angst und jammert: «Ich will nicht ins Gefängnis gehen. Ich will heim zu meiner Mutter gehen.» Jetzt sagt der schlaue Bursche:

«Ich habe Mitleid mit dir. Gib mir das Schwein. Ich gebe dir die Gans!» Hans jubelt: «Gerne, von Herzen gerne!» Der Bursche bekommt die Sau, und Hans bekommt die Gans.

«Ich habe Glück!», ruft Hans. Er nimmt die Gans unter den Arm und geht weiter. «Jetzt gehe ich zu meiner Mutter. Dann mache ich einen Gänsebraten. Aus den schönen, weißen Gänsefedern mache ich ein Kopfkissen. Dann kann ich gut schlafen. Juhui, ich bin der Hans im Glück!»

Hans geht durch ein Dorf. Er begegnet einem Scherenschleifer. Der Mann hat einen Schleifstein und schleift Messer und Scheren. Stumpfe, rostige Messer werden wieder blitzblank und scharf. «Was machen Sie da?», fragt Hans. Der Mann antwortet: «Ich schleife Messer und Scheren. Schau, wie die Messer scharf sind! — Und du, was machst denn du?» Hans erzählt: «Ich gehe heim zu meiner Mutter. Ich bringe der Mutter diese Gans heim. Die Gans habe ich für ein Schwein bekommen. Das Schwein habe ich für eine Kuh umgetauscht. Die Kuh bekam ich für ein Pferd. Das Pferd gab mir ein Mann für einen großen Klumpen Gold. Das Gold habe ich von einem Schreiner bekommen. Ich habe immer Glück.» Der Scherenschleifer ist schlau und sagt: «Ein Schleifstein ist viel besser als eine Gans. Wenn du die Gans getötet hast, ist sie tot. Aber mit dem Schleifstein kannst du viele hundert Jahre lang Messer und Scheren schleifen. Gib mir die Gans. Ich gebe dir dafür den Schleifstein! — «Gerne, sehr gerne!», jubelt Hans. Er gibt dem Mann seine Gans und bekommt den Schleifstein.

«Ich habe Glück!», ruft Hans. «Jetzt bin ich bald daheim. Dann kann ich meiner Mutter alle Scheren und alle Messer schleifen. Juhui, ich bin der Hans im Glück!»

Hans geht weiter. Der Stein ist schwer. Darum bekommt Hans Durst. Zum Glück kommt er zu einem Brunnen. Er legt den Schleifstein auf den Brunnenrand und will Wasser trinken. Hans paßt nicht gut auf. Er stößt an den Stein, und der Stein fällt

in den Brunnen. Der Brunnen ist tief. Darum kann Hans den Stein nicht mehr heraufholen.

«Juhui, ich habe Glück!», ruft Hans. Er springt und jubelt: «Jetzt muß ich den Stein nicht mehr tragen! Jetzt kann ich schnell zu meiner Mutter laufen. Ich bin der glücklichste Mensch von der ganzen Welt!»

Jetzt rennt Hans weiter, bis er daheim bei seiner Mutter ist. Er umarmt die Mutter und küßt sie. Er erzählt der Mutter von seinem großen Glück. Die Mutter ist auch glücklich. Sie denkt nicht an den großen Klumpen Gold. Sie denkt nur an den glücklichen Hans. Sp.

Äpfel essen — ein Jungbrunnen

Der Schweizerische Obstverband in Zug hat mit dem Schlagwort *Schlanksein* beginnt mit einem Apfel Propaganda gemacht für das Äpfelessen als Abmagerungskur. Fettleibigkeit ist ja eine Gefahr für die Gesundheit. Eine ärztliche Kommission hat nun untersucht, ob das Äpfelessen wirklich abmagern hilft.

Über 30 000 Personen haben sich für diese Untersuchung zur Verfügung gestellt. Haben 9 Wochen lang soviel Äpfel gegessen, wie es vorgeschrieben war. Von diesen 30 000 Personen, meistens Frauen (Eva ist ja seit Weltbeginn auf Äpfel versessen) haben 4000 den Ärzten regelmäßig berichtet, wie ihnen das Äpfelessen tut, ob sie abmagern und ob es ihnen wohl ist dabei. Rund 1400 von diesen 4000 haben nach den 9 Wochen den Schlußbericht eingesandt.

Gestützt auf diese Berichte hat die ärztliche Untersuchungskommission festgestellt:

1. Die äpfelessenden Frauen haben in den neun Wochen durchschnittlich 5,4 Kilo abgenommen, die Männer 6,5 Kilo.
2. Der Blutdruck wurde auf ein gesundes Maß vermindert.
3. Die äpfelessenden Frauen und Männer fühlen sich frisch, wohl und arbeitslustig.

Das ganze Untersuchungsergebnis wird gedruckt und veröffentlicht. Auch der Diätplan wird in Buchform erscheinen. Diätplan: Wann, wie und wieviel Äpfel man

essen soll, damit man etwas abmagernd gesünder, arbeitsfreudiger und langlebiger wird.



Lebe glücklich, lebe froh,
wie der König Salomo,
der auf seinem Throne saß
und ein' Korb voll Äpfel aß!

Willst Du, lieber Leser, bei diesem Gesundheits-Äpfelessen nicht auch mitmachen? Wenn ja, dann warte, bis Dir die «GZ» Näheres über die Apfeldiät mitteilt. Denn ein übertriebenes Nur-Äpfel-Essen wäre schädlich. Gf.

(Propaganda = Werbung für etwas. Verkaufswerbung siehe Inserate in den Zeitungen! Diät = Gesundheitskost: Für Dicke fettarmes Essen, für Zuckerkrankte zuckerloses Essen, für Nierenkrankte salzarmes Essen usw.)

Aargau. Betrifft Gehörlosen - Gottesdienste im neuen Jahr. Katholische siehe unter Baden, reformierte unter Zofingen.

Aargau. Gehörlosenverein. Sonntag, den 8. Januar, um 14 Uhr, Filmvorführung in der «Kettenbrücke» in Aarau. — Voranzeige: Unsere Generalversammlung mit Neuwahlen findet statt am 29. Januar.

Baden. Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst am 15. Januar, um 14.15 Uhr, im Josefshof.

Basel, Taubstummenbund. Freundliche Einladung zur Filmschau am Sonntag, dem 15. Januar, 14.30 Uhr, im Huttenzimmer des Gemeindehauses «Matthäus. Referent Herr M. Bircher. — Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr allen Mitgliedern und ihren Freunden. H. Schoop

Biel, Gehörlosen - Klub. Zusammenkunft am Sonntag, dem 15. Januar, um 14 Uhr, im Café «Du Nord», Kanalasse 17, Biel, 1. Stock. Hansruedi Kistler zeigt mit seinem neuen Lichtbilderprojektor schöne Farbdias vom Winzerfest in Neuenburg, und Heinz Lüthi zeigt Filme.

Der Vorstand

Luzern. Gehörlosenverein Zentralschweiz/Gehörlosen-Sportverein Luzern. Sonntag, den 15. Januar 1961, um 9 Uhr, Gottesdienst mit Predigt im «St. Klemens» bei Ebikon. Das Nachmittagsprogramm wird HH. P. Brem beim Gottesdienst bekanntgeben. Wir bitten um guten Besuch beider Anlässe.

Meiringen. Sonntag, den 15. Januar, um 14 Uhr, reformierter Gehörlosen-Gottesdienst (Predigt W. Pfister). Beim Imbiß Plauderei? Die Welt im neuen Jahr.

Solothurn. Sonntag, den 8. Januar, um 15.30 Uhr, reformierter Gehörlosen-Gottesdienst in der Reformierten Kirche.

Solothurn. Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst in der Kapelle im St.-Anna-Hof, Weberngasse 1. 15.30 Uhr Beichtgelegenheit, 16 Uhr heilige Messe mit Predigt.

St. Gallen, Gehörlosenbund. Sonntag, den 8. Januar, um 14.30 Uhr, im Restaurant «Dufour» Filmvortrag von Herrn Martig aus Winterthur über das Wallis. Anschließend Neujahrsbegrüßung. — Der Gehörlosenbund St. Gallen wünscht allen Mitgliedern des SGB alles Gute zum Neuen Jahr!
Theo Bruderer

Thun. Sonntag, den 8. Januar, um 14 Uhr, reformierter Gehörlosen - Gottesdienst im Kirchgemeindehaus. (Predigt Herr Vorsteher Baumann.) Imbiß.

Thun, Gehörlosenverein. Lichtbildervortrag Sonntag, den 15. Januar, um 14.30 Uhr, in der «Hopfenstube». Herr Professor Streckeisen spricht über Neapel, den Vesuv und andere Vulkangebenden. Kleines Eintrittsgeld. Jedermann ist freundlich dazu eingeladen. Der Vorstand

Winterthur, Gehörlosenverein. Freundliche Einladung zur Filmvorführung auf Sonntag, den 8. Januar 1961, um 14.15 Uhr, im Café «Erlenhof», 1. Stock. Seid alle herzlich willkommen! Allen alles Gute zum neuen Jahr wünscht

Der Vorstand

Zofingen. Bibelstunde für Reformierte am 15. Januar, um 14.15 Uhr, zu «Ackerleuten».

Zürich. Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst am 8. Januar 1961 im Gesellenhaus, Wolfbachstr. 15, Zürich (Tram 3, 5, 8 und 9 bis Pfauen). Um 8 Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr heilige Messe mit Predigt und Kommunionempfang. Gemeinsames Frühstück, anschließend Film oder Lichtbilder.

H. Brügger

Zürich, Bildungskommission: Samstag, den 7. Januar, um 20.15 Uhr, Filmvorführung (Herr Bircher). — Sonntag, den 14. Januar, Klubstube: Vortrag von Herrn Steiger: «Tibet und der Dalai Lama.»

Zürich. Ref. Gehörlosen - Gottesdienst am 8. Januar, um 14.30 Uhr, in der Wasserkirche. Imbiß. (Andelfingen 15. Januar, 14.15 Uhr.)

Zürichsee-Gruppe der Gehörlosen. Samstag, den 14. Januar, um 20 Uhr, Neujahrskegeln im Gasthof «Neugut», Männedorf. Liebe Kegelfreunde, kommt alle! Allen Freunden der Gruppe See Gesundheit und Glück im neuen Jahr! E. Weber

Aargauische Gehörlosen-Gottesdienste 1961

Die Gesamt-Gottesdienst-Pläne der beiden Konfessionen folgen in Nr. 2 der «GZ» am 15. Januar. Siehe unter Aargau in der heutigen Nummer!

Dank allen Abonnenten,

die ihr Abonnement pro 1960 prompt bezahlt haben, und jenen, die noch bezahlen werden! Hoffen wir, daß es im neuen Jahr nicht mehr so viele säumige Zahler gebe wie im vergangenen Jahr. In diesem Sinne wünscht allen Lesern ein gutes neues Jahr!

Ernst Wenger, Sonnhaldeweg 27, Münsingen

(Der heutigen Nummer liegt der Einzahlungsschein pro 1961 bei. Bitte Rückseite lesen!)

Evangelisches Taubstummepfarramt St. Gallen-Appenzell-Glarus

Gottesdienstplan 1961

St. Gallen: Kirchgemeindehaus Lachen-Vonwil, Beginn 14.30 Uhr: 22. Januar, 26. Februar, 26. März (Palmsonntag, Konfirmation), 23. April, 25. Juni, 23. Juli, 22. Oktober, 26. November.

Kirchgemeindehaus St. Mangeln, Beginn 10.15 Uhr: 21. Mai (Pfingsten, Abendmahl), 17. September (Eidgenössischer Dank-, Buß- und Betttag, Abendmahl).

Restaurant Uhler, Beginn 14.30 Uhr: 17. Dezember (Weihnachtsfeier).

Am 27. August findet erstmals ein Berggottesdienst für Gehörlose statt (nur bei schönem Wetter). Ort: Seealpsee. Zeit: Beginn 14.30 Uhr.

Rheineck: Sekundarschulhaus, Beginn 14.30 Uhr: 29. Januar, 19. März, 9. Juli, 10. September, 29. Oktober, 1. Januar 1962 (Weihnachtsfeier).

«Sonnenblick» Walzenhausen, Beginn 10 Uhr: 14. Mai (Abendmahl).

Buchs: Schulhaus Graf, Beginn 14.30 Uhr: 12. März, 28. Mai, 16. Juli, 3. Dezember.

Kirche Buchs, Beginn 14.30 Uhr: 1. Januar (Weihnachtsfeier), 17. September (Abendmahl).

Wattwil: Pfarrhaus Stähelin, Beginn 14 Uhr: 19. Februar, 7. Mai, 18. Juni, 20. August, 8. Oktober, 31. Dezember (Weihnachtsfeier und Abendmahl).

Glarus: Unterrichtssaal beim evangelischen Pfarrhaus, Beginn 14.30 Uhr: 12. Februar, 30. April (Abendmahl), 11. Juni, 3. September, 10. Dezember (Weihnachtsfeier).

Weitere Veranstaltungen des Pfarramtes:

Bibelwoche (für Männer und Frauen). Zeit: 23. bis 30. September. Ort: Blaukreuzferienheim «Lihn», Filzbach über dem Walensee.

Drei-Pässe-Wanderung (für marschtüchtige Gehörlose über 30 Jahre beiderlei Geschlechts). Zeit: 31. Juli bis 4. August. Wanderweg. Weißtannen—Foopass—Elm—Segnespass—Flims (Ruhetag)—Kunkelspass—Bad Ragaz.

Sprechstunden des Taubstummepfarrers: Freitag und Samstag, 14 bis 20 Uhr. Ort: Tannenstraße 8, St. Gallen. Übrige Zeit nach Vereinbarung (Telefon 071/24 34 86). H. G.

Winterfreuden. Siehe Seite 11! Auflösung: 1. Der Rauch weht nach entgegengesetzten Richtungen. 2. Unten links Blumen im Schnee! 3. Knabe daneben hat die Ski verkehrt angeschnallt. 4. Mädchen in der Mitte Rollschuhe im Schnee! 5. Knabe beim Schneemann barfuß!

Gottesdienste für Gehörlose im Kanton Solothurn

Auch im Jahre 1961 wird in unserem Kanton wiederum an jedem zweiten Sonntag im Monat, außer Februar und April am dritten Sonntag, wegen Fasnacht und Weißen Sonntag (ausgenommen Juli und August) ein Gottesdienst für Gehörlose gehalten, und zwar für Katholiken und Reformierte. Die Gottesdienste finden abwechselungsweise in Solothurn und Olten statt.

Die **reformierten Gottesdienste** beginnen jeweils um 15.30 Uhr, in Solothurn in der Reformierten Kirche, in Olten in der Reformierten Friedenskirche.

Die **katholischen Gottesdienste** beginnen um 16.00 Uhr, in Solothurn in der Kapelle des St.-Anna-Hofes, Weberngasse 1, in Olten in der Marienkirche.

Allen Gehörlosen des Kantons wird in den nächsten Tagen das entsprechende Programm für das ganze Jahr 1961 zugestellt. Auch erscheint es immer in der Gehörlosenzeitung unter «Anzeigen». Die katholischen Gehörlosen des Schwarzbundes können an den Gottesdiensten in Basel teilnehmen, in der Lindenberg-Kapelle, Lindenberg 12, im Hof. Sie erhalten das Programm von Basel.

Wir hoffen, daß Ihr alle recht eifrig diese Gottesdienste besuchen werdet, besser als in den letzten zwei Jahren.

Im Namen des Komitees, der Präs.: Dr. G. v. Arx

Gehörlosenfilm «Unsichtbare Schranken»

Vorführungen im Januar 1961

Frauenfeld, «Scala», 2. bis 8. Januar. — Dornach, Kino, 6. bis 9. Januar. — Dießenhofen, «Urban», 17. bis 22. Januar. — Schwyz, Kino, 20. bis 23. Januar. — Herisau, «Drei Könige», 25. bis 29. Januar. — Willisau, «Mohren», 27. bis 29. Januar. Änderungen vorbehalten.

Schweizerischer Taubstummerrat

Voranzeige: Die Jahresversammlung findet statt am Samstag, dem 4. Februar, im Kirchgemeindehaus Hottingen, Zürich.

Schweiz. Gehörlosen - Skitage in Lenk, 11./12. März 1961



Siehe «GZ» Nr. 21 und 22 1960! Programm und Anmeldebogen verlangen: Postfach Transit 573, Bern.

Merktafel

Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG)
für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz.

Präsident: Pfarrer Dr. A. Knittel, Hochstraße 80, Zürich 44

Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn, Thurgau

Kassier: Dr. iur. G. Wyß, Spitalgasse 14, Bern

Sekretariat und Geschäftsstelle: Elsbeth Mittelholzer, Klosbachstraße 51,
Zürich 32, wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.40, Veloschild Fr. 1.50,
Broschen Fr. 2.25) zu beziehen sind.

Gewerbeschule für Gehörlose

Klassen in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich. Leiter H. R. Walther, Ober-
allenbergstraße, Männedorf.

Schweizerische Taubstummenbibliothek (Fachbibliothek)

Bibliothekarin Marta Lüthi, Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee.

Schweizerischer Taubstummenlehrerverein

Präsident: Dr. Paul Boßhard, Scheideggstraße 128, Zürich 38.

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus

Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstraße 95, Bern

Halbmonatsschrift, erscheint je am 1. und 15. des Monats. – Redaktionsschluß
für den Textteil 10, für die Anzeigen 6 Tage vor Erscheinen. – Gerade Nummern
mit evangelischer und katholischer Beilage. – Schriftleitung Hans Gfeller,
Sonnmattweg 7, Münsingen. Verwaltung (Adreßänderungen und Bestellungen)
Ernst Wenger, Sonnhaldeweg 27, Münsingen. – Abonnementspreis Fr. 4.50 für
das halbe, Fr. 9.– für das ganze Jahr; Ausland Fr. 10.–. Inserate Fr. 1.– die
volle Petitzeile oder deren Raum. Postscheck Nr. VIII 11319. – Druck und
Spedition: AG. Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen.